

---

Zürcher Beiträge zur Theorie und Praxis  
Sozialer Arbeit

---

# **Soziale Arbeit als Profession**

Charles Suter  
Markus Brändle-Ströh

Nr.1/Juni 2000

Thema	Charles Suter und Markus Brändle-Ströh: Soziale Arbeit als Profession
Herausgeber	Fachhochschule Zürich Hochschule für Soziale Arbeit
Redaktion	Dr. Markus Brändle-Ströh Dr. Ruth Gurny Dr. Christiane Ryffel Charles Suter, dipl. Psych.
Administration	Sekretariat der Schulleitung Hochschule für Soziale Arbeit Birchstrasse 95 CH-8050 Zürich
ISSN	1424-3288
Auflage	1000
Gestaltung	Jacques Plancherel
Copyright	© Hochschule für Soziale Arbeit, Zürich

Sehr geehrte Leserinnen und Leser  
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Wir freuen uns, Ihnen die erste Nummer unserer neuen Schriftreihe überreichen zu können.

Die «Zürcher Beiträge zur Theorie und Praxis Sozialer Arbeit» werden herausgegeben von der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich (HSSAZ). Pro Jahr sind 3-4 Nummern vorgesehen.

Im Sinne von «Probe-Nummern» werden im laufenden Jahr die «Zürcher Beiträge zur Theorie und Praxis Sozialer Arbeit» kostenlos abgegeben – beispielsweise an Angehörige von Hochschulen für Soziale Arbeit, an Professionelle der Sozialen Arbeit, an Mitglieder benachbarter Professionen sowie an Fachleute in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Justiz.

Die HSSAZ und die Redaktionsgruppe bitten die Leserinnen und Leser um Feedback zum Inhalt: Neben Beiträgen zur Lehre, Forschung und Entwicklung der Sozialarbeitswissenschaft und Beiträgen zur Profession und Praxis Sozialer Arbeit soll die neue Schriftenreihe auch Raum für Diskussions-Foren bieten.

Im Rahmen der Zürcher Fachhochschule ist die HSSAZ Anbieterin des Studiengangs «Soziale Arbeit». Dieser Studiengang basiert auf dem Konzept der theoriegeleiteten, wissenschaftsbasierten und praxisbezogenen Aus- und Weiterbildung von Generalistinnen und Generalisten für den ganzen Bereich der Sozialen Arbeit.

Was wissen, können und tun diese Fachleute? Inwiefern bilden sie eine Profession, worauf basiert diese Profession und worin unterscheidet sie sich von anderen Professionen?

Diesen Fragen ist das vorliegende Heft gewidmet. Der Inhalt orientiert sich an folgenden Leitideen: Soziale Arbeit steht im Dienst der selbständigen und selbstbestimmten Lebensführung und Bedürfnisbefriedigung aller Menschen in einem gesellschaftlich und ökologisch verantwortungsvollen Rahmen. Soziale Arbeit hat zwei Ziele: Sie fordert, sichert und fördert die Teilhabe der Menschen an gesellschaftlichen Errungenschaften und Gütern sowie die Integration und

Teilnahme der Menschen in Lebens-, Arbeits- und Kulturgemeinschaften.

Die Ausführungen in «Soziale Arbeit als Profession» erfolgen aus der Position und Sicht der Schulleitung der HSSAZ. Frühere Fassungen wurden schulintern intensiv diskutiert, und viele Textstellen waren heftig umstritten. Die jetzt publizierte Version verantworten die Verfasser. Sie danken allen Kolleginnen und Kollegen der HSSAZ für die engagierte fachliche Auseinandersetzung und für die vielen weiterführenden Überlegungen und Beiträge.

Die Verfasser hoffen, dass der Diskurs über «Soziale Arbeit als Profession» nun auch ausserhalb der HSSAZ lanciert und geführt werden kann.

Die Redaktionsgruppe freut sich auf Ihr Echo!

---

Zürcher Beiträge zur Theorie und Praxis  
Sozialer Arbeit

---

# **Soziale Arbeit als Profession**

Charles Suter  
Markus Brändle-Ströh



## 1. Soziale Arbeit – Allgemeine Umschreibung

Der Begriff «Soziale Arbeit» bezeichnet eine Profession bzw. eine professionelle Praxis, eine handlungswissenschaftliche Disziplin sowie einen Fachhochschulstudiengang. Gegenstände von Sozialer Arbeit sind soziale Probleme, problematische Lebensbedingungen und Formen der Lebensbewältigung von Individuen in sozialen Systemen. Im Zentrum stehen Probleme, die es den Betroffenen erschweren oder gar verunmöglichen, ihr Leben autonom, unter ausreichender Befriedigung ihrer Bedürfnisse und in angemessener Abstimmung auf die Bedürfnisse und Bedingungen anderer zu führen.

### • Soziale Arbeit als Profession

Soziale Arbeit als Profession verhindert, lindert und löst soziale Probleme. Ziel ist es, auch für benachteiligte Menschen die Voraussetzungen für eine autonome, geglückte Lebensführung bei angemessener Integration in soziale Systeme und ausreichender Teilhabe an gesellschaftlichen Gütern zu schaffen. Soziale Arbeit ist insofern eine Profession als sich das Handeln der Professionellen auf wissenschaftliches Erklärungs- und Handlungswissen stützt und auf diesem Hintergrund systematisch geplant, ziel- und problemlösungsorientiert ist. Entsprechend der Komplexität des Gegenstands von Sozialer Arbeit (= soziale Probleme) ist das professionelle Wissen und Können zwangsläufig transdisziplinär. Es stützt sich ab auf Elemente human- und sozialwissenschaftlicher Erklärungstheorien und allgemeiner Handlungstheorien bzw. deren Integration zu einer für Soziale Arbeit spezifischen Handlungstheorie.

### • Soziale Arbeit als professionelle Praxis

Soziale Arbeit als professionelle Praxis ist unter den aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen der Schweiz Bestandteil der staatlichen Sozial- und Wohlfahrtspolitik. Diese Praxis ist – wie bei anderen Professionen – in hohem Masse staatlich finanziert und im Rahmen von Institutionen des Sozialwesens bzw. entsprechenden staatlichen und privaten Organisationen teilweise vorstrukturiert. Die Professionellen lösen ihre Aufgaben auf dem Hintergrund professionellen Wissens und Könnens im Spannungsfeld zwischen öffentlichem Auftrag und professioneller Verpflichtung gegenüber dem jeweiligen Klientensystem.

---

- **Soziale Arbeit als wissenschaftliche Disziplin**

Soziale Arbeit als handlungswissenschaftliche Disziplin hat den Auftrag, das professionsspezifische Wissen und Können zu generieren. Sie stützt sich auf human- und sozialwissenschaftliche Grundlagenwissenschaften (Biologie, Psychologie, Soziologie, Ökonomie etc.) und integriert deren für Soziale Arbeit relevante Theorieelemente zu allgemeinen und speziellen Erklärungstheorien für Soziale Probleme. Sie entwickelt allgemeine und spezielle Handlungstheorien für professionelle Tätigkeit im Bereich der Prävention, Verminderung und Lösung von sozialen Problemen.

- **Soziale Arbeit als Hochschulstudiengang**

Soziale Arbeit als Hochschulstudiengang hat den Auftrag, Soziale Arbeit als handlungswissenschaftliche Disziplin zu fördern. Im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten wird das professionsspezifische Wissen und Können generiert. Diplom- und Nachdiplomausbildungen ermöglichen den Studierenden, dieses Wissen und Können in einem intensiven Auseinandersetzungsprozess einerseits mit wissenschaftlich fundierten Erklärungs- und Handlungstheorien, andererseits mit eigenen systematisch reflektierten privaten und berufspraktischen Handlungserfahrungen zu erwerben. Der Studiengang engagiert sich zudem im Bereich des Transfers von professionellem Wissen und Können in die professionelle Praxis.

## **2. Soziale Arbeit als Profession**

### **2.1 Gegenstandsbereich: Soziale Probleme**

Gegenstände von Sozialer Arbeit als Profession und Disziplin sind «menschliche Individuen als Komponenten sozialer Systeme» oder «soziale Systeme mit menschlichen Individuen als Komponenten» (vgl. Obrecht, 1996a). Dabei werden unter dem Begriff soziale Systeme verschiedene Systemtypen auf verschiedenen Systemniveaus subsumiert: Familien/Primärgruppen, Gruppen, Organisationen, Gemeinwesen etc. Anders formuliert sind die Gegenstände Sozialer Arbeit: die menschliche Lebenspraxis und deren individuelle (biopsychische), soziomaterielle und soziokulturelle Bedingungen.

Soziale Arbeit als Profession bezieht sich auf problematische Formen der Lebensbewältigung bzw. problematische individuelle und gesellschaftliche Lebensbedingungen von Menschen aller Altersstufen (= Menschen mit sozialen Problemen). Kumulierte soziale Probleme erschweren oder verunmöglichen eine autonome Lebensführung mit ausreichender Teilhabe an gesellschaftlichen Errungenschaften und

Ressourcen und angemessener Integration in Produktions- und Reproduktionsgemeinschaften. Menschen mit kumulierten sozialen Problemen sind nicht in der Lage, ihre Bedürfnisse innerhalb ihrer Mit- und Umwelt in einem hinreichenden Masse, gemessen an den geltenden Standards (Internationale Deklaration der Menschenrechte, Sozialziele der Bundesverfassung etc.), und in einer für sich und andere angemessenen Weise durch eigenverantwortliches Handeln zu befriedigen (vgl. Obrecht, 1996b).

Dieser Gegenstandsbereich wird aus der Sicht von Sozialer Arbeit als komplexes Zusammenspiel einer Vielzahl von Faktoren auf verschiedenen ontologischen Ebenen beschrieben und erklärt. Kumulierte soziale Probleme sind Produkt eines Zusammenwirkens von biologischen (inkl. psychischen) Faktoren (z.B. körperliche Ausstattungsmängel, psychische Funktionsstörungen, defizitäres Wissen und Können), sozialen Faktoren (z.B. marginale soziale Position, mangelhafte Ausstattung mit Gütern) und kulturellen Faktoren (z.B. kulturelle Diskriminierung). Soziale Arbeit ist transdisziplinär; sie wendet sich gegen eine einseitige disziplinäre Beschreibung und Erklärung problematischer Lebenssituationen von Menschen.

## **2.2 Zielsetzung und Lösungsansätze: Autonomie, Teilhabe, Integration**

Soziale Arbeit verhindert, lindert und löst soziale Probleme. Ziel ist es, für und mit Menschen mit sozialen Problemen die Voraussetzungen für eine autonomere, geglücktere Form der alltäglichen Lebensbewältigung zu schaffen. Soziale Arbeit orientiert sich damit ausdrücklich an der internationalen Deklaration der Menschenrechte. Angestrebt werden insbesondere eine verbesserte Teilhabe an gesellschaftlichen Errungenschaften und Ressourcen (Einkommen, Konsumgüter, Wohnung, Bildung, Wissen, Wahrnehmungs- und Handlungskompetenzen etc.) und Integration in reguläre private oder öffentlich organisierte Produktions- und Reproduktionsgemeinschaften.

Soziale Arbeit hat einen präventiven Auftrag. Ihre Leistungen haben zum Ziel, soziale Probleme möglichst weitgehend zu vermeiden. Diese präventiven Leistungen sind allerdings nicht für Soziale Arbeit spezifisch. Sie werden auch von anderen Professionen (z.B. Sozialmedizin, Gesundheitspsychologie) erbracht und gehören insbesondere zu den zentralen Aufgaben der (sozial-)politischen Akteure. Für Soziale Arbeit spezifisch sind hingegen die Leistungen im Bereich der Vermin- derung und Lösung von (kumulierten) sozialen Problemen.

---

Der präventive und kurative Auftrag ist zu erfüllen im Spannungsfeld zwischen den individuellen Bedingungen (Bedürfnissen und Ressourcen) der Klienten einerseits und den Bedingungen der je spezifischen sozio-materiellen und soziokulturellen Umwelt andererseits. Soziale Arbeit versucht, zwischen den Individuen und ihrer näheren und weiteren, natürlichen und kulturellen Umwelt zu «vermitteln». Interventionen in der Sozialen Arbeit zielen deshalb auf alle für die Situation des Klientensystems relevanten Faktoren auf den verschiedenen Systemebenen (physikalische, biologische, psychische, soziale, kulturelle Ebene) und versuchen, deren Zusammenspiel im Lebensalltag der Menschen zu beeinflussen bzw. zu optimieren.

### **2.3 Handlungsmodell, Wissen und Können**

Professionelles Handeln ist – und dies gilt für alle Professionen – verantwortungsvolles, geplantes, ziel- bzw. problemlösungsorientiertes und deshalb seinem Anspruch nach rationales Handeln. Es geht von Problemanalysen aus, formuliert Ziele, versucht, diese Ziele mit Hilfe von Verfahrensweisen (Methoden, Arbeitsweisen) im Rahmen einer Reihe von Schritten zu erreichen und überprüft den Handlungserfolg.

Professionelles Handeln im Bereich Soziale Arbeit orientiert sich an einem Handlungsmodell, das die Leistungserbringung konzipiert als theoriegeleitete Bearbeitung einer Abfolge von Problemstellungen oder Arbeitsschritten:

- Situationsanalyse: Beschreiben und Erklären des Handelns bzw. der Handlungsbedingungen von Menschen in sozialen Systemen auf dem Hintergrund von wissenschaftlich fundiertem transdisziplinärem Beschreibungs- und Erklärungswissen.
- Bewertung und Problembeschreibung: Bewerten des Handelns bzw. der Handlungsbedingungen von Menschen in sozialen Systemen auf dem Hintergrund von Werten der direkt und indirekt involvierten Akteure; Versuch der Verständigung auf eine gemeinsam geteilte Problembeschreibung und Entwicklungsprognose auf dem Hintergrund von allgemeinem Wissen über Werte, Zukunftsbilder und Probleme.
- Zielsetzung und Planung: Ermitteln der Veränderungsziele der direkt und indirekt involvierten Akteure; Versuch der Verständigung auf eine gemeinsam geteilte Zieldefinition auf dem Hintergrund von allgemeinem Wissen über Zukunftsbilder und Ziele; Entwickeln von Handlungsplänen auf dem Hintergrund von Wissen über Interventionsmethoden und die mobilisierbaren materiellen und symbolischen Ressourcen.

- Entscheidung und Implementierung des Planes: Aushandeln, Festlegen und Vereinbaren des Handlungsbedarfs, der Veränderungsziele und der Vorgehensweisen mit Leistungsfinanzierern, Leistungskäufern und Leistungsempfängern (= Abschluss einer Leistungsvereinbarung).
- Leistungserbringung: Präventives und/oder problemlösendes Beeinflussen der soziomateriellen und soziokulturellen Handlungsbedingungen und der Handlungsstrategien der direkten und indirekten Leistungsempfänger gemäss Leistungsvereinbarung.
- Evaluation: Ermitteln der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wünschbarkeit der Leistungserbringung bzw. deren Effekte auf dem Hintergrund entsprechenden Evaluationswissens.

Die Geschichte der Verberuflichung bzw. Professionalisierung von Sozialer Arbeit ist weitgehend bestimmt von wechselnder Orientierung an Handlungskonzepten anderer Disziplinen und Professionen (z.B. Medizin, Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft, Betriebswirtschaft) und der teilweise unkritischen Übernahme entsprechender Verfahren (Techniken). Die oben skizzierte Handlungstheorie (Technologie) bzw. das entsprechende Wissen und Können sind demgegenüber transdisziplinär und spezifisch für Soziale Arbeit als (transdisziplinäre) Profession: Sie tragen den Besonderheiten des Gegenstands, der Ziele, Lösungsansätze und Bedingungen von Sozialer Arbeit Rechnung. Ihre Weiterentwicklung eröffnet die Chance, Elemente der Technologie und Technik anderer Disziplinen und Professionen im Hinblick auf die Besonderheiten von Sozialer Arbeit zu integrieren, zu spezifizieren und zu konkretisieren.

Erste Elemente derartiger spezieller transdisziplinärer Handlungstheorien wurden von S. Staub-Bernasconi (Staub-Bernasconi, 1986) entwickelt. Sie konzeptualisiert, im Rahmen der oben skizzierten allgemeinen Handlungstheorie und gestützt auf eine transdisziplinäre Beschreibungs- und Erklärungstheorie, die wesentlichsten professionellen Vorgehensweisen zur Prävention, Linderung und Lösung von sozialen Problemen: Ressourcenerschliessung, Bewusstseinsbildung und Innovation, Partizipation und Rollentraining, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Sozialinformation, Machtbegrenzung, Sozialmanagement. Im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des Studiengangs werden diese Ansätze weiterentwickelt.

Eine besondere Herausforderung stellt die Entwicklung, Implementierung, Vermittlung und Anwendung konkreter Verfahren zur Bewältigung einzelner Arbeitsschritte dar. Wir bezeichnen solche standardisierten, konkreten und lernbaren Handlungsabläufe als Techniken.

---

Theoretisch stellt sich das Problem, dass derartige Techniken nur dann generell formuliert werden können, wenn es gelingt, bestimmte professionstypische Standardsituationen in ihren konstanten Bedingungen genau zu beschreiben und zu erklären und ein darauf abgestimmtes Verfahren zu entwickeln. Dies ist eine Herausforderung für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten unseres Studiengangs.

Praktisch sind wir mit einem Ausbildungs- und Anwendungsproblem konfrontiert. Professionelle müssen fähig sein, in einer konkreten Handlungssituation die Anwendungsbedingungen für ein bestimmtes Verfahren zu erkennen und in der Lage sein, diese Technik unter Berücksichtigung der konkreten Bedingungen angemessen zu realisieren.

Dies setzt einerseits einen spezifischen Lernprozess voraus, der sowohl die Bedingungen der professionellen Praxis als auch die personalen Bedingungen der Lernenden berücksichtigt – eine Herausforderung für die Konzeptualisierung der Ausbildung in Sozialer Arbeit.

Andererseits muss berücksichtigt werden, dass die Erbringung sozialer Dienstleistungen im Rahmen der Organisationen des Sozialsektors (= Leistungserbringer) mehr oder weniger situationsangemessen konzeptualisiert und überindividuell vorstrukturiert sind. Professionelle der Sozialen Arbeit haben nur dann eine Chance, wissenschaftlich fundierte Techniken situationsangemessen zu realisieren, wenn die konzeptuell-organisatorischen Rahmenbedingungen dies begünstigen oder zumindest nicht verhindern. Dies ist eine Herausforderung für die Aktivitäten des Studiengangs im Bereich des Wissenstransfers.

Unter Berücksichtigung der aktuellen Bedingungen der Theorie- und Praxisentwicklung halten wir fest: Professionelle der Sozialen Arbeit sind heute weitgehend darauf verwiesen, gestützt auf ihre personalen Ressourcen (Motivation, Vernunft, Erfahrung, Intuition), das ihnen verfügbare wissenschaftlich fundierte Erklärungs-, Werte- und Handlungswissen ad hoc im Hinblick auf ein aktuelles praktisches Problem zu spezifizieren und mittels technologischer Regeln selber Vorgehensweisen und Techniken zu entwickeln. Dies setzt die situative Verfügbarkeit des einschlägigen professionellen Wissens und Könnens ebenso voraus, wie die Mobilisierbarkeit der erforderlichen personalen Ressourcen. Die Entwicklung von Sozialer Arbeit als Wissenschaft, Profession, Ausbildung und Praxis wird zu einer überindividuellen Konzeptualisierung des professionellen Handelns beitragen.

### 3. Professionelle Praxis

Soziale Arbeit als professionelle Praxis ist unter den aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen der Schweiz Bestandteil der staatlichen Sozial- und Wohlfahrtspolitik. Sie ist – wie bei anderen Professionen – in hohem Masse staatlich finanziert und im Rahmen von Institutionen des Sozialwesens bzw. entsprechenden staatlichen und privaten Organisationen teilweise vorstrukturiert.

Die öffentlichen und meritorischen Dienstleistungen der Sozialen Arbeit stellen einen namhaften Beitrag zur volkswirtschaftlichen Wertschöpfung dar. Die volkswirtschaftliche Leistung der Sozialen Arbeit umfasst im Wesentlichen (vgl. Finis Siegler, 1997):

- a) Aufbau, Entwicklung und Bereitstellung der sozialen Dienstleistungspotenziale (= Strukturangebot)
- b) Organisation und Realisierung der Dienstleistungsprozesse (= Prozess-Steuerung)
- c) Erfassung und Bewertung der Dienstleistungseffekte (= Ergebnis-Evaluation)

Professionelle Praxis umfasst daher neben den direkten lösungsbezogenen Leistungen auch strategische und operative Managementleistungen (Struktur- und Prozessentwicklung, Qualitätssicherung etc.) sowie organisatorisch-administrative Leistungen (Korrespondenz- und Berichtswesen, Finanz- und Materialverwaltung, Dokumentation etc.).

#### 3.1 Akteure (Leistungserbringer) Sozialer Arbeit

Soziale Dienstleistungen sind grösstenteils Produkt eines komplexen, von den Professionellen der Sozialen Arbeit – meist in der Position von Generalistinnen/Generalisten – zu planenden, zu koordinierenden und zu evaluierenden Zusammenspiels verschiedenster Leistungserbringer (natürliche und juristische Personen privaten und öffentlichen Rechts),

- die in verschiedenen gesellschaftlichen Sektoren (Sozialsektor, Gesundheitssektor, Erziehungs- und Bildungssektor, Rechtssektor etc.) verortet sind,
- die auf verschiedenen staatlichen bzw. intermediären Ebenen (z.B. Bund, Kantone, Gemeinden, Verbände, Organisationen, Familien) intervenieren,
- die auf dem Hintergrund verschiedenster Konzepte mit unterschiedlichsten Methoden Leistungen entwickeln, planen, anordnen, finanzieren, realisieren und evaluieren etc.

---

Bei den an der Erbringung von sozialen Dienstleistungen beteiligten natürlichen Personen handelt es sich um Fachleute und Laien mit unterschiedlichstem wissenschaftlichem oder alltagstheoretischem Erklärungs- und Handlungswissen und unterschiedlichsten beruflichen Funktionen: Sozialberaterinnen/Sozialberater, Betreuerinnen/Betreuer, Animatorinnen/Animatoren, Lehrerinnen/Lehrer, Sozialadministratorinnen/Sozialadministratoren, Sozialplanerinnen/Sozialplaner, Pädagoginnen/Pädagogen, Psychologinnen/Psychologen, Ärztinnen/Ärzte, Therapeutinnen/Therapeuten, Pflegepersonal, Juristinnen/Juristen, Laienmitarbeiterinnen/Laienmitarbeiter, ehrenamtliche Helferinnen/Helfer etc.

Professionelle der Sozialen Arbeit erbringen ihre Leistungen als Generalistinnen/Generalisten oftmals in interprofessioneller Zusammenarbeit und sind angesichts vielfach mangelhafter organisatorischer Vorstrukturierung dieser Kooperationsprozesse im Rahmen der Organisationen des Sozialsektors auf entsprechendes Wissen und Können besonders angewiesen. In zunehmendem Masse werden soziale Dienstleistungen von den Professionellen auch in Zusammenarbeit mit Laienmitarbeiterinnen/Laienmitarbeitern und Ehrenamtlichen erbracht. Auch dies setzt entsprechende Kompetenzen voraus (siehe 3.4 b).

### **3.2 Prinzip der Leistungserbringung: Subsidiarität**

Leistungen von Sozialer Arbeit haben sich als öffentliche bzw. meritorsche Dienstleistungen am Subsidiaritäts- und Legalitätsprinzip zu orientieren. Sie sind gegenüber regulären Formen der Produktion und Reproduktion nachrangig. Einerseits leisten sie einen Beitrag zur Entwicklung der gesellschaftlichen und individuellen Lebenspraxis, andererseits unterstützen, ergänzen und ersetzen sie reguläre Akteure. Soziale Arbeit ist primär konzipiert im Hinblick auf die Gewährleistung, Optimierung und Kontrolle der alltäglichen Lebensbewältigung in den für die individuelle und gesellschaftliche Reproduktion zentralen sozialen Systemen: Primärgruppen (z.B. Familien, Kollektivhaushalte), Sekundärgruppen, Organisationen der schulischen und beruflichen Bildung, Organisationen des Wirtschaftssektors, territoriale, funktionale und kategoriale Gemeinwesen. Im Vordergrund stehen die folgenden Formen der Dienstleistung:

- a) Entwickelnde, unterstützende Leistungen  
Präventive oder kurative Verbesserung der ressourcenmässigen Ausstattung der Individuen bzw. der regulären sozialen Systeme; Optimieren der Formen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens innerhalb dieser Systeme und des Austauschs zwischen den Systemen.

Zum Beispiel: Mütter-/Väterberatung, Familienberatung, Sozialpädagogische Familienbegleitung, Sozialberatung, Schulsozialarbeit, Betriebssozialarbeit, Gassenarbeit, Drogenberatung, Mobile Jugendberatung, Kirchlicher Besuchsdienst, Gemeinwesenberatung

b) Ergänzende Leistungen

Präventive oder kurative Entlastung der Individuen bzw. der regulären sozialen Systeme von denjenigen Aufgaben der alltäglichen Lebensbewältigung, die aufgrund von nicht (bzw. nicht effizient oder sinnvollerweise) behebbaren ressourcenmässigen und/oder funktionalen Defiziten nicht oder nicht ausreichend bewältigt werden können. Es wird sichergestellt, dass diese Alltagsaufgaben unter Beizug von öffentlichen Ressourcen durch bzw. im Rahmen von öffentlich organisierten Stellen und Einrichtungen erfüllt werden.

Zum Beispiel: Beistandschaft, Vormundschaft, Treuhanddienste, Krippe, Hort, Mittagstisch, Aufgabenhilfe, Integrationsarbeitsplätze, Stützkurse

c) Ersetzende Leistungen

Öffentlich organisierte soziale Systeme übernehmen mit präventiver oder kurativer Zielsetzung alle wesentlichen Funktionen von einem oder mehreren regulären sozialen Systemen befristet oder unbefristet dann, wenn diese deren Erfüllung nicht oder nicht mehr gewährleisten können.

Zum Beispiel: Kriseninterventionszentrum, Betreutes Wohnen, Wohnheim für geistig Behinderte, Sonderschule, Arbeitsintegrationsprogramm, Agogisch gestaltete Lehre gem. BBG, Gehörlosendorf, Alterszentrum

### 3.3 Handlungsfelder Sozialer Arbeit

Diplomierte Fachleute der Sozialen Arbeit sind mehrheitlich tätig in staatlichen und privaten Organisationen des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesens, der Justiz und der Wirtschaft, die primär oder sekundär Funktionen im Bereich der Prävention, Verminderung und Lösung von sozialen Problemen erfüllen.

All diese Organisationen konzipieren und organisieren zur Erfüllung ihrer Funktionen verschiedene Handlungsfelder für Fachleute der Sozialen Arbeit. Diese sind charakterisiert durch unterschiedliche Struktur- und Prozessmerkmale. Die Professionellen werden mit institutionalisierten Problemdefinitionen und Problemlösungsformen, entsprechenden Positionen/Rollen und Verfahren, Arbeitsweisen und Ressourcen konfrontiert. Sie haben diese Vorgaben auf den Hintergrund ihres

---

professionellen Wissens und Könnens zu interpretieren, bei ihrer Handlungsplanung zu berücksichtigen und die ihnen zugewiesenen Rollen autonom, theoriegeleitet und bezogen auf die Ziele von Sozialer Arbeit, effektiv und effizient zu erfüllen. Damit tragen sie direkt und indirekt zur Weiterentwicklung der Profession und der professionellen Praxis bei.

Im Hinblick auf die Entwicklung spezieller Erklärungs- und Handlungstheorien und konkreter professioneller Verfahren (siehe 2.3) drängt sich eine Kategorisierung dieser Handlungsfelder auf. Zu diesem Zweck könnten wir uns an verschiedensten Kriterien orientieren. Wir beschränken uns auf die methodisch wichtigsten:

- Die Ausdifferenzierung der Praxis Sozialer Arbeit hat teilweise zu einer Spezialisierung von Organisationen (Leistungserbringer) auf bestimmte Kategorien oder Dimensionen von sozialen Problemen (bzw. Problemen von Klientensystemen) geführt. Die Art der sozialen Probleme bietet sich somit als methodisch relevantes Kriterium für die Kategorisierung von Handlungsfeldern an.
- Professionelle der Sozialen Arbeit erfüllen ihren präventiven und problemlösenden Auftrag in jedem Fall als unmittelbare Interaktionspartner von direkten oder indirekten Leistungsempfängern (Klientensysteme und deren Bezugssysteme). Die Position der Professionellen in Bezug auf die jeweiligen Adressaten bzw. die Art, Intensität und Dauer der Einbindung des Professionellen in die jeweiligen sozialen Systeme kann allerdings beträchtlich variieren.
  - Fachleute der Sozialen Arbeit teilen als unmittelbare Arbeits- und Interaktionspartner mehr oder weniger umfassende und bedeutende Ausschnitte des Alltagslebens mit ihren Adressaten in regulären sozialen Systemen (Familien/Primärgruppen, Schulklassen, Betriebe, Gemeinwesen) oder in ergänzenden oder ersetzenden agogischen Einrichtungen (z.B. Mobile Jugendarbeit, Hort, Sozialpädagogische Familienbegleitung, Jugendtreffpunkt, Heimgruppe, Tagesschule, Arbeitsintegrationsprogramm).
  - Fachleute der Sozialen Arbeit nehmen ihren Auftrag als mehr oder weniger aussenstehende Berater, Begleiter, Helfer, Animatoren, Vermittler gegenüber regulären oder öffentlich organisierten sozialen Systemen wahr (z.B. Familienberatung, Sozialberatung, Begleitetes Wohnen, Integrationsarbeitsplätze).

- Fachleute der Sozialen Arbeit nehmen ihren Auftrag als metasystemische Planer, Sozialmanager, Experten wahr (z.B. Stadtteilplanung, Gemeinwesenberatung, Management von Non-Profit-Organisationen, Politikberatung).

Konzeptuelle, organisatorische und methodische Entwicklungen der professionellen Praxis haben die Grenzen zwischen diesen beruflichen Handlungsfeldern in den letzten Jahren zunehmend aufgelöst. Fachleute der Sozialen Arbeit erfüllen als polyvalente Generalistinnen/Generalisten ihre professionellen Aufgaben in den verschiedensten Positionen und Rollen.

- Im Verlauf der Ausdifferenzierung und Spezialisierung haben sich Organisationen der Sozialen Arbeit nicht nur auf bestimmte Klientinnen-/Klientenprobleme, sondern auch auf bestimmte **soziale Systeme als Adressat- oder Klientensysteme** (z.B. Familien/Primärgruppen, Gruppen, Schulen, Betriebe, Gemeinwesen) und **Interventionsprinzipien** (entwickelnd/unterstützend, ergänzend, ersetzend) spezialisiert. Handlungsfelder mit unterschiedlichen Struktur- und Prozessmerkmalen lassen sich somit nach diesen beiden Kriterien gemäss folgender Matrix unterscheiden (Beispiel nicht abschliessend):

Interventionsprinzip Soziales System	Entwickelnd/ unterstützend	Ergänzend	Ersetzend
<b>Primärgruppe (z.B. Familie)</b>	Familienberatung, sozialpädagogische Familienbegleitungen	Vormundschaft, Krippe, Hort, Mittagstisch	Betreutes Wohnen, Wohnheime, Ersatzfamilie
<b>Schulisches Bildungssystem</b>	Beratung von Lehrern, Schulhausteams	Aufgabenhilfe, Einzelbetreuung	Sonderschulung
<b>Berufliches Bildungssystem</b>	Lehrlingsberatung, Lehrmeisterberatung	Stützkurse, Aufgabenhilfe	Arbeitsprogramme mit Qualifikations- charakter, Lehrwerkstätten
<b>Organisationen im produktiven Bereich</b>	Betriebssozialarbeit, Integrationsarbeits- plätze	Job-Bus	Arbeitsintegrations- programme, Dauerwerk
<b>Organisation/ Sekundärgruppe im reproduktiven Bereich</b>	Gassenarbeit, Mobile Jugendberatung	Jugendtreffpunkte, Bildungsclub	Erlebnispädagogische Programme
<b>Gemeinwesen</b>	Gemeinwesenberatung, Stadtteilplanung	Gemeinschaftszentren	Wohn- und Produktionsgemein- schaften, Gemeinwesen für Behinderte

---

### 3.4 Dimensionen professioneller Tätigkeit

Die praktischen Aktivitäten (Teilleistungen), die Professionelle der Sozialen Arbeit unter den aktuellen Rahmenbedingungen der professionellen Praxis zu realisieren haben, verweisen auf Gemeinsamkeiten und Spezifika der ihnen zugewiesenen Positionen und Rollen im Rahmen des Dienstleistungssystems. Die Gemeinsamkeiten bestimmen das Tätigkeits- und Anforderungsprofil, mit dem die Professionellen konfrontiert sind, unabhängig davon, bei welchem Leistungserbringer, in welchem konkreten Handlungsfeld sie tätig sind. Die Spezifika dagegen sind Ausdruck der Konkretisierung des allgemeinen Tätigkeitspektrums im Hinblick auf die Besonderheiten des Auftrags, der Struktur- und Prozessmerkmale des jeweiligen Leistungserbringers bzw. des jeweiligen Handlungsfeldes.

Im Folgenden beschränken wir uns auf die Darstellung der Gemeinsamkeiten von Aufgaben und entsprechenden Rollenansforderungen:

#### a) Problemerkfassung, Leistungsplanung und -evaluation

Die Leistungserbringung von Sozialer Arbeit stützt sich ab auf eine theoriegeleitete Erfassung, Beschreibung, Erklärung, Bewertung der Merkmale des Klientensystems, die Ermittlung des Handlungsbedarfs, die Vereinbarung der Zielsetzung, die Planung und Evaluation des Vorgehens (siehe 2.3):

- Professionelle Problemerkfassung muss der Komplexität menschlicher Lebenssituationen Rechnung tragen. Der menschliche Lebensalltag kann nur beschrieben, erklärt und bewertet werden unter Bezugnahme auf das spezifische Zusammenspiel von biopsychischen, sozialen und kulturellen Faktoren. Die Bedingungen der Praxis zwingen Fachleute der Sozialen Arbeit oftmals zu wenig reflektierter, perspektivischer Komplexitätsreduktion. Einem unzulässigen Reduktionismus kann nur begegnet werden durch eine systematische, theoriegeleitete Situationsanalyse.
  - Sozialtätige können sich bei der Ermittlung des Handlungsbedarfs, der Zielformulierung und der Planung, Realisierung und Evaluation ihrer Interventionen nur beschränkt auf spezifische Handlungstheorien und Techniken abstützen. Professionelles Vorgehen setzt eine auf die jeweils konkrete Handlungssituation bezogene theoriegeleitete Planung und Entwicklung entsprechender Verfahren voraus.
- #### b) Leistungen bezogen auf das Klient- bzw. Adressatsystem; Beeinflussung der alltäglichen Handlungsbedingungen und Handlungsstrategien von Leistungsempfängern

Fachleute der Sozialen Arbeit haben die Aufgabe, die soziomateriellen und soziokulturellen Bedingungen des Alltags von Klientinnen/Klienten in sozialen Systemen bzw. deren Strategien der Alltagsbewältigung auf verschiedenen Systemniveaus zu beeinflussen:

- **Instrumentelle Dimension (Arbeit)**  
Menschen beziehen sich in ihrem Alltag im Rahmen von **«Arbeit»** (hier im weitesten Sinne aufgefasst) auf die materiellen Dimensionen der Wirklichkeit. Mittels Arbeit setzen sie sich mit dieser Wirklichkeit auseinander und versuchen, als Einzelne und als Gemeinschaft ihre Existenz zu sichern. Arbeit ist somit eine Dimension einer jeden menschlichen Handlungssituation, unabhängig davon, ob diese im Rahmen einer Primärgruppe/Familie, einer Sekundärgruppe oder im Rahmen einer Organisation des Reproduktions- oder Produktionssystems organisiert ist.  
Fachleute der Sozialen Arbeit haben die Aufgabe, die individuellen und strukturellen Bedingungen zu beeinflussen, unter denen Klientinnen/Klienten diese Dimension ihrer Existenz wahrnehmen und bewältigen. Sie versuchen, die Ausstattung der Klientinnen/Klienten mit materiellen und immateriellen Gütern (Einkommen, Konsumgüter, Wohnung, Dienstleistungen etc.) zu verbessern, die Wahrnehmungs- und Handlungskompetenzen zu optimieren und das notwendige kulturelle Wissen und Können zu vermitteln.
- **Interaktiv-kommunikative Dimension (Interaktion)**  
Menschen sind als Elemente von sozialen Systemen eingebunden in Interaktionsnetze. Im Rahmen von **Interaktion/Kommunikation/Kooperation** tauschen sie materielle und kulturelle Güter aus, verständigen sich über die gemeinsame Handlungssituation und stimmen ihr Handeln aufeinander ab.  
Fachleute der Sozialen Arbeit haben die Aufgabe, die Integration von Klientinnen/Klienten in Arbeits- und Interaktionsgemeinschaften zu verbessern, die Formen der Interaktion, Kommunikation und Kooperation innerhalb eines sozialen Systems und die Muster des Austauschs mit der jeweiligen Umwelt zu optimieren.
- c) **Kommunikation und Kooperation im Rahmen des Dienstleistungssystems**  
Leistungen der Sozialen Arbeit sind das Produkt des Zusammenspiels verschiedenster Personen und Organisationen. Die angestrebte Verbesserung der alltäglichen Lebensbedingungen und Lebensbewältigungsstrategien von Klientinnen/Klienten kann nur erreicht werden im Rahmen einer koordinierten Problemerkennung und Problemlösung. Angesichts der Komplexität der Hilffssysteme,

---

der Vielzahl und Unterschiedlichkeit der Akteure kommt diesem Leistungsbereich eine besondere Bedeutung zu. Es lassen sich die folgenden Dimensionen unterscheiden:

- **Intraprofessionelle Kommunikation**  
In vielen Fällen wird die Erfüllung bestimmter kundenbezogener Aufgaben einem Team von Fachleuten der Sozialen Arbeit zugewiesen bzw. im Rahmen eines Teams in nur wenig spezialisierter Arbeitsteilung gemeinsam geplant und realisiert. Fachleute der Sozialen Arbeit haben somit die Aufgabe, sich mit anderen Teammitgliedern auf eine gemeinsame Problemsicht zu verständigen und das Vorgehen gegenseitig abzustimmen.
- **Zusammenarbeit in der Organisation**  
Die Erfüllung der kundenbezogenen Leistungen wird oftmals im Rahmen von Organisationen konzeptuell und organisatorisch vorstrukturiert und zur arbeitsteiligen Realisierung von verschiedenen spezialisierten Subsystemen der Organisation (z.B. Intake-Team, Beratungsteam, Ehrenamtliche Mitarbeiter, Wohngruppe, Lehrwerkstätte, Therapie, Sonderschule) bzw. entsprechenden Teams zugewiesen. Dies hat zur Folge, dass Fachleute und Laien in den Subsystemen ihre spezifischen Sicht- und Arbeitsweisen koordinieren und zu diesem Zweck zusammenarbeiten müssen (z.B. in einem Projekt).
- **Zusammenarbeit mit Dritten**  
Organisationen der Sozialen Arbeit stehen in einem vielfältigen und komplexen Geflecht von Umweltbeziehungen zu Individuen (Angehörige von Klientinnen/Klienten, Behördenmitglieder, andere Professionelle, Freiwillige etc.), Gruppen (Freundeskreis von Klientinnen/Klienten, Nachbarschaftsgruppen), anderen Organisationen, Behörden, Ämtern etc. Insbesondere sind sie oftmals Teil eines übergeordneten «Hilfssystems» (z.B. Jugendhilfe, Behindertenhilfe), das Leistungen rechtlich, finanziell, konzeptuell, organisatorisch vorstrukturiert und zur arbeitsteiligen Realisierung verschiedenen spezialisierten Einrichtungen/Stellen zuweist (Leistungsvereinbarung).  
Diese können ihren Teilauftrag nur wahrnehmen, wenn sie ihre spezifischen Sichtweisen und Arbeitsweisen mit den relevanten Systemen ihrer Umwelt koordinieren und entsprechend kooperieren (vgl. z.B. Bestimmungen der kantonalen Sozialhilfegesetze).  
Dies konkretisiert sich für die einzelnen Fachleute der Sozialen Arbeit in verschiedensten Zusammenarbeitsaufgaben mit organisationsfremden Akteuren: z.B. Angehörige, Nachbarn, andere Professionen, Freizeitorganisationen, Behörden.

d) Administrativ-organisatorische Leistungen

Alle Leistungen von Sozialer Arbeit haben zwangsläufig auch eine administrativ-organisatorische Dimension. Direkt klientenbezogene Leistungen sowie Kommunikations- und Kooperationsleistungen im Rahmen des Dienstleistungssystems beinhalten einen oftmals regen Schriftverkehr, die Arbeitsabläufe müssen dokumentiert, die Dokumente archiviert, die materiellen Ressourcen müssen verwaltet werden. Dementsprechend ist das Korrespondenz- und Berichtswesen, die Finanz- und Materialverwaltung, die Führung von Dokumentationen und Archiven etc., die Organisation von Veranstaltungen und Anlässen als eigenständiger Leistungsbereich auszuweisen.

### 3.5 Anforderungen an die professionell Tätigen

Das Anforderungsprofil, das Professionelle unter den gegebenen Bedingungen professioneller Praxis zu erfüllen haben, ist vielschichtig. Es umfasst sowohl Alltagswissen und -können als auch professionelles Wissen und Können bzw. dessen systematische Vermittlung:

a) Alltagswissen und -können

Leistungen der Sozialen Arbeit sollen beitragen zur Verbesserung der Lebensbewältigung in den für das Alltagsleben in unserer Gesellschaft wichtigsten sozialen Systemen: Primärgruppen (z.B. Familien, Kollektivhaushalte), Sekundärgruppen, Organisationen des Produktions- und Reproduktionssystems, Gemeinwesen etc. Voraussetzung zur angemessenen Erfüllung jeder professionellen Rolle im Sozialsektor ist dementsprechend die Fähigkeit, die (instrumentellen und kommunikativen) Alltagsaufgaben in den entsprechenden Systemen selbst angemessen zu erfassen und zu bewältigen. Professionelle der Sozialen Arbeit müssen über entsprechende personale und bildungsmässige Ressourcen verfügen.

Basis einer jeden Fachkompetenz ist in der Wahrnehmung der meisten Anstellungsträger im Sozialsektor diejenige Arbeits- und Interaktionskompetenz, über die die Mehrheit der Menschen zur Bewältigung von vielfältigen Lebensaufgaben und Lebensproblemen verfügt. Menschen, die selbst nicht in der Lage sind, den Alltag in regulären sozialen Systemen einigermaßen geglückt zu bewältigen, sind auch als Fachleute der Sozialen Arbeit nicht in der Lage, den Klientinnen/Klienten dazu zu verhelfen.

Alltagskompetenzen im definierten Sinne sind Zulassungsvoraussetzungen für das Studium der Sozialen Arbeit. Sie werden im Rahmen des Studiums nicht vermittelt.

---

b) Fachliches Wissen und Können

Das alltagstheoretisch bestimmte Wissen und Können ist zwar eine notwendige, nicht aber eine hinreichende Voraussetzung für die professionelle Leistungserbringung. Nur vom «gesunden Menschenverstand» geleitete Personen sind zwar als Laienmitarbeiterinnen/Laienmitarbeiter und Ehrenamtliche geeignet, nicht aber – wie dies von Professionellen erwartet wird – in der Lage, komplexe Lebenssituationen von Menschen bzw. deren Bedingungen auf verschiedenen Systemniveaus ausreichend differenziert zu erfassen und Massnahmen unter Berücksichtigung aller wesentlichen Bedingungen zu planen, zu realisieren und zu evaluieren.

Professionelle Kompetenz beinhaltet Problemerkfassungs- und Problemlösungstheorien (bzw. entsprechende Methoden), die der Komplexität und Perspektivität des Gegenstandsbereichs von Sozialer Arbeit Rechnung tragen. Diese Kompetenz ist Produkt der von Erfahrung und Vernunft geleiteten systematischen Reflexion, Differenzierung, Ergänzung, Modifikation der subjektiven, alltagstheoretischen Muster der Erfassung und Handhabung von menschlichen Handlungsbedingungen und Handlungsstrategien auf dem Hintergrund wissenschaftlich fundierter Beschreibungs-, Erklärungs-, Handlungs-, Kommunikations-, Kooperations- und Evaluationstheorien.

Professionelle Kompetenz ist nicht ein einmal zu erreichender Endzustand, der im Rahmen des Studiums durch das von der Persönlichkeit losgelöste Erlernen von fachlichem Wissen und fachlichen Techniken erreicht werden kann. Vorausgesetzt wird vielmehr die Bereitschaft zu einer fortlaufenden Reflexion der eigenen professionellen Praxis auf dem Hintergrund wissenschaftlich fundierter Beschreibungs-, Erklärungs- und Handlungstheorien.



Cassée, Kitty. Soziale Praxis und Berufsrolle. Zum Stand der Verberuflichung und Professionalisierung in der Sozialen Arbeit. Unterrichtsunterlage. Hochschule für Soziale Arbeit. Zürich 1998

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.). Fachlexikon der sozialen Arbeit. Frankfurt a.M. 1997

Ferchhoff, Wilfried & Kurtz, Thomas. Professionalisierungstendenzen der Sozialen Arbeit in der Moderne. In: Neue Praxis. Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik, 1, 1998: 12-26

Finis Siegler, Beate. Ökonomik Sozialer Arbeit. Freiburg/B 1997

Geiser, Kaspar. Zur Komplexität Sozialer Arbeit. Integration von Theorie und Praxis auf Fachhochschulniveau. In: F. Hochstrasser et al. Die Fachhochschulen für Soziale Arbeit. Bern 1997: 35-77

Gildemeister, Regine. Professionalisierung. In: Dieter Kreft & Ingrid Mielenz (Hrsg.). Wörterbuch Soziale Arbeit. Weinheim & Basel 1996 (4. Aufl.): 443-445

International Federation of Social Work (IFSW). International Statement on Human Rights. Hong Kong 1996.  
<http://www.ifsw.org> (updated on October 12, 1998)

Mühlum, Albert. Vorüberlegungen für eine Positionsbestimmung der Deutschen Gesellschaft für Sozialarbeit.  
[www.fh-fulda.de/dgs/sozarbwi.htm](http://www.fh-fulda.de/dgs/sozarbwi.htm) (Stand: November 1998)

Obrecht, Werner. Sozialarbeitswissenschaft als integrative Handlungswissenschaft. Ein metawissenschaftlicher Bezugsrahmen für die Wissenschaft Sozialer Arbeit. In: R. Merten et al. Sozialarbeitswissenschaft – Kontroversen und Perspektiven. Neuwied 1996a: 121-160

Obrecht, Werner. Ein normatives Modell rationalen Handelns. Umriss einer wert- und wissenschaftstheoretischen allgemeinen Handlungstheorie. In: Verein zur Förderung der akademischen Sozialen Arbeit (Hrsg.). Beiträge zur Theoriebildung und Forschung in Sozialer Arbeit. Köniz 1996b

Sahle, Rita (Deutsche Gesellschaft für Sozialarbeit). Überlegungen zur Gegenstandsbestimmung Sozialer Arbeit.  
[www.fh-fulda.de/dgs/sozarbwi.htm](http://www.fh-fulda.de/dgs/sozarbwi.htm) (Stand: November 1998)

Schüller, Alfred & Weber, Ralf L. Die soziale Frage in den Transformationsländern. Selbsthilfe und beschränkte staatlich organisierte Solidarität. In: Neue Zürcher Zeitung, 24. 12. 98: 18

Staub-Bernasconi, Silvia. Soziale Probleme – Soziale Berufe – Soziale Praxis. In: M. Heiner et al. Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Freiburg/B 1994: 11-101

Staub-Bernasconi, Silvia. Soziale Arbeit als eine besondere Art des Umgangs mit Menschen, Dingen und Ideen. Zur Entwicklung einer handlungstheoretischen Wissensbasis Sozialer Arbeit. In: Sozialarbeit, 10, 1986: 1-71

Charles Suter/Markus Brändle  
Fachhochschule Zürich, Hochschule für Soziale Arbeit.



Die «Zürcher Beiträge zur Theorie und Praxis Sozialer Arbeit» werden herausgegeben von der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich (HSSAZ).

Im Rahmen der Zürcher Fachhochschule ist die HSSAZ Anbieterin des Studiengangs «Soziale Arbeit».

Zu diesem Studiengang gehören drei Diplomlehrgänge (Berufsbegleitend, Teilzeit, Vollzeit), Nachdiplomstudien, Fortbildungsveranstaltungen und -kurse, anwendungsbezogene Forschung, Entwicklung und Dienstleistungen.

Der Studiengang der HSSAZ basiert auf dem Konzept der theoriegeleiteten, wissenschaftsbasierten und praxisbezogenen Aus- und Weiterbildung von Generalistinnen und Generalisten für den ganzen Bereich der Sozialen Arbeit. Diesem Ziel dienen auch die «Zürcher Beiträge zur Theorie und Praxis Sozialer Arbeit». Gefragt sind:

1. Beiträge zur Lehre, Forschung und Entwicklung der Sozialarbeitswissenschaft als integrative Handlungswissenschaft – insbesondere Beiträge zur Metawissenschaft, zur Objekttheorie, zur Handlungstheorie und zur Ausbildung an Hochschulen
2. Beiträge zur Profession und Praxis Sozialer Arbeit – insbesondere Beiträge zur Entwicklung und Bereitstellung sozialer Dienstleistungspotenziale, zur Organisation sozialer Dienstleistungsprozesse und zur Erfassung und Bewertung sozialer Dienstleistungseffekte

Willkommen sind auch Literaturüberblicke und Kommentare zum Stand des Wissens und Könnens in Teilbereichen der Sozialen Arbeit. Im Dienst einer breiten Streuung von weiterführenden Überlegungen können Beiträge aufgenommen werden, die bereits an anderer Stelle oder in anderer Sprache publiziert oder eingereicht worden sind.

Die «Zürcher Beiträge zur Theorie und Praxis Sozialer Arbeit» richten sich an die Angehörigen und Studierenden der HSSAZ und anderer Hochschulen für Soziale Arbeit, an die Professionellen der Sozialen Arbeit, an die Mitglieder benachbarter Professionen sowie an die mit Fragen der Sozialarbeitswissenschaft und der professionellen Arbeit befassten Fachleute in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Justiz und Soziales.

